

Die Feinenen Schwestern von Glarus

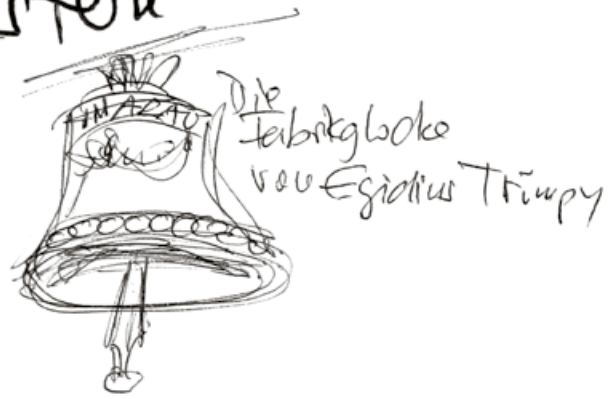
Von den Stoffdruck-Manufakturen am Fuss des Vorderglärnisch

Text **Emil Zopfi**, Bild **Marco Volken**

Als Egidius Trümpy in der Morgendämmerung vor sein Haus trat, blickte er zum Berg, der vor ihm als gewaltige schwarze Pyramide aufragte. Wie ein Zeichen, dachte er. Ägypten, das Land der Pyramiden, ein Zukunftsmarkt für die bedruckten Stoffe, die man in alle Welt lieferte. Vor allem ins Osmanische Reich, wo sich die Frauen verhüllen von Kopf bis Fuss und die Männer sich mit Turbanen schmücken. Daher kamen lukrative Aufträge für Baumwollstoff, mehrfarbig bedruckt mit stilisierten Blumen, Girlanden, Ornamenten. Andere Länder orderten Mouchoirs in Krapprot oder Indigo, mit Palmetten bedruckt, dem alten Muster aus dem Kaschmir.

Stumm stand der Berg, während rund um Egidius der Tag erwachte mit seiner ameisenhaften Betriebsamkeit, seinen Stimmen und Rufen, seinem Lärm. Männer, Frauen und Kinder strömten dem Oberdorfbach entlang vom Flecken herauf oder kamen nach stundenlangem Fussmarsch aus den umliegenden Dörfern. In den mehrstöckigen Fabrikgebäuden hob das Poltern der Druckmodel an, eine eigenartig rhythmische Musik. Den Bass bildeten die schweren Vordruckmodel, die starke Männer mit Holzhämmern auf den Stoffbahnen festklopfen. Hektischer klangen die Model der Frauen, die Farben in die Muster setzten. Buben eilten mit Kesseln in die Farbküche, gossen die Farben in die Chassis der Drucker. Ein leichter Morgenwind blähte die bunten Stoffbahnen, die zum Trocknen am Hängeturm hingen, Dampf stieg auf. Im Jahr 1796 hatte Egidius Trümpy am Oberdorfbach mit sieben Drucktischen begonnen, nun war seine Fabrik die grösste im Tal, umfasste vierzehn Firste, gab Hunderten von Menschen Arbeit und Brot. «Das Schloss» nannte man sie.

Egidius warf nochmals einen Blick zum Vorderglärnisch, dessen Spitze die ersten Sonnenstrahlen rötlich färbten. Ein Zeichen des Fortschritts, aber auch der Vergänglichkeit. Im Jahr 1593 war bei einem Erdbeben einer von drei Felstürmen, die man «Drei Schwestern» nannte, aus seinem Grat gebrochen. Ein Bergsturz war niedergegangen, doch damals war hier nur Kuhweide gewesen. Inzwischen waren entlang des Bachs Stoffdruckereien, Bleichereien und Sägereien gewachsen, bildeten die dichteste Industriezone auf dem Kontinent. In den besten Zeiten arbeiteten über 6000 Menschen in der Glarner Stoffdruckindustrie, die jährlich bedruckte Stoffbahn hätte rund um den Äquator gereicht.



Fast zweihundert Jahre später sitze ich auf dem Gipfel des Vorderglärnisch, schaue hinab nach Glarus. Das Industriegebiet im Oberdorf ist vom Erdboden verschwunden, aber nicht durch einen Bergsturz, obwohl 1894 auch die zweite «Schwester» abgestürzt ist. Die letzte steht noch da, ein Felssporn ragt wie eine Drohhfinger in den Himmel. Die Zeitläufte haben die grossen Manufakturen zum Verschwinden gebracht, der Zusammenbruch des Osmanischen Reiches, und somit des wichtigsten Marktes, Schutzzölle in Europa, mangelnde Investitionen in neue Drucktechniken.

Das «Schloss» im Oberdorf wurde im Jahr 1912 abgebrochen, andere Stoffdruckereien produzierten noch bis in die 1960er-Jahre im Handmodelldruck. An der Stelle der vierzehn Firste des Egidius Trümpy steht heute das schlossartige «Pfrundhaus» des Alterszentrums von Glarus - Symbol für den Wandel von der Produktions- zur Dienstleistungsgesellschaft. Das Schicksal der Unternehmerfamilie Trümpy würde sich für einen grossen Familienroman anbieten. Der Gründervater Egidius, als Glarner in Portugal aufgewachsen, hatte in der alten Heimat eine starke Frau gefunden und sein Unternehmen durch politisch und kriegerisch wirre Zeiten geführt. Während Generationen stand stets ein Egidius an der Spitze. Der letzte wanderte in die USA aus, führte eine Autowerkstatt in North Carolina, leistet Militärdienst in der US-Luftwaffe. Seine Fliegende Festung wurde am 11. April 1944 über der Nordsee abgeschossen, Sergeant Gid Truempy blieb verschollen. ●


Emil Zopfi ist Schriftsteller und Bergsteiger in Zürich. Sein Roman «Die Fabrikglocke» (Limmat Verlag) erzählt vom ersten grossen Fabrikstreik der Schweiz im Jahr 1837 in der Stoffdruckerei Egidius Trümpy. zopfi.ch

Marco Volken ist Bergfotograf und geniesst es manchmal, die Berge aus der Stadtperspektive zu fotografieren. Er besitzt selbstredend ein Glarner Tüechli (in Blau) und lebt in Zürich. marcovolken.ch

Tip: Museum **Freulerpalast** in **Näfels**. freulerpalast.ch



marco volken

 Emil Zopfi





Hoch über Glarus: Nebelschleier wallen um den Felszahn der «Schwester» am Vorderglärnisch. Beim «Pfrundhaus», hinter der Kuppel der Burgkapelle, standen einst die grossen Stoffdruck-Manufakturen.